

Geschäftsstelle STADT FORUM POTSDAM
Dr. Günter Schlusche
Bassermannweg 7 12207 Berlin-Lichterfelde
Tel 030 771 97 59 Tel Büro 030 46798 6684
e-mail: guenter.schlusche@web.de
Berlin, den 31.10.2014

51. Sitzung des STADT FORUMS POTSDAM zum Thema „Wiederaufbau der Garnisonkirche?“ am 13.11.2014 um 18 Uhr im Bildungsforum, Am Kanal 47, 14467 Potsdam (Veranstaltungsraum EG)

Leitgedanken der Kerngruppe

Das Vorhaben des Wiederaufbaus der 1734 errichteten und von Philipp Gerlach entworfenen Garnisonkirche ist seit der Wende eines der Leitprojekte der Potsdamer Stadtentwicklung. Durch Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung (StVV) und der Synode des Evangelischen Kirchenkreises Potsdam wurde das Vorhaben zum Ort der Versöhnung weiterentwickelt. Gleichwohl ist dieses Projekt seitdem immer wieder Gegenstand von kontroversen Diskussionen in der Stadtöffentlichkeit gewesen. Das liegt sicherlich auch daran, dass diese ehemalige „Hof- und Garnisonkirche“ in besonders deutlicher Weise die enge Verbindung von staatlicher Macht und Kirche ausdrückte und nach dem dort abgehaltenen Festakt zur Konstituierung des neugewählten Reichstags am 21.3.1933 („Tag von Potsdam“) zu einem Ort des Nationalsozialismus stilisiert wurde. Die vielschichtige Nutzungsgeschichte der Kirche hat dem Bauwerk eine besondere Rolle als politischer Ort gegeben, die von seinem baulichen und stadträumlichen Rang nicht zu trennen ist.

Ab 1990 trieb die Traditionsgemeinschaft Potsdamer Glockenspiel (TPG) den Wiederaufbau vor. Nach deren 2005/6 erfolgten Rückzug wurde die Stiftung Garnisonkirche Potsdam (SGP) neuer Träger des Wiederaufbau-Vorhabens. Die 2008 gegründete SGP möchte die neu errichtete Garnisonkirche „zukünftig als offene Stadtkirche, als Symbolkirche und als Schule des Gewissens nutzen. Es geht um die Heilung einer offenen Wunde im Stadtbild Potsdams und um den christlichen Auftrag, Botschafter der Versöhnung an Christi statt zu sein. Darüber hinaus soll das Gedächtnis an die mit Potsdam in Verbindung stehenden Widerstandskämpfer gewahrt werden, die sich gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft zur Wehr setzten“ (Auszug aus der Homepage). Organe der Stiftung sind ein zwölfköpfiges Kuratorium (Vorsitz Wolfgang Huber) und ein Vorstand, vertreten durch Peter Leinemann (Betriebswirt) und Martin Vogel (Pfarrer).

Die SGP ist Mitglied in der internationalen Nagelkreuzgemeinschaft, einem Zusammenschluss von ökumenischen Glaubensgemeinschaften. Diese Gemeinschaft wurde in Coventry nach der Bombardierung der Stadt und der Zerstörung der Kathedrale durch die deutsche Luftwaffe von kirchlicher Seite gegründet und hat in Deutschland z.Zt. 56 Mitgliedsgemeinden.

Die Bürgerinitiative für ein Potsdam ohne Garnisonkirche ist 2011 gegründet worden, weil sie u.a. der Auffassung ist, dass „ein Wiederaufbau der Garnisonkirche in der Gestalt des 18. Jahrhunderts die gesellschaftlichen und städtebaulichen Verhältnisse der letzten Jahrzehnte negiert“ (Auszug aus der Homepage). Sie hat im Frühjahr 2014 das Bürgerbegehren initiiert, dessen Annahme die StVV im Juli 2014 entschieden hat.

Die Initiative „Christen brauchen keine Garnisonkirche!“ hat sich Anfang September 2014 mit einem v.a. von evangelischen Christen getragenen Appell gegen den Wiederaufbau der Garnisonkirche an die Öffentlichkeit gewandt, weil sie darin eine falsche Stellungnahme für eine die Demokratie verachtende Kirchentradition sieht und einen Missbrauch der seit 1945 aus der Geschichte gezogenen Lehren innerhalb der Kirche befürchtet.

Die Evangelische Kirche hat sich mit dieser Kritik auseinandergesetzt und tritt für eine intensive öffentliche Diskussion des Konzepts ein. Die mit ihr verbundene Initiative „Bürger für die Garnisonkirche“ sammelt seit September 2014 mit Unterstützung der im Bündnis Potsdamer Mitte zusammengeschlossenen Potsdamer Innenstadtinitiativen und –vereine Unterschriften für den Wiederaufbau.

Chronologie seit 1945

- | | |
|---------------|--|
| 14.4.1945 | Als Folge der Bombardierung der Innenstadt Potsdams durch britische Flugzeuge brennt die Garnisonkirche aus, nur das Mauerwerk des Turms und des Kirchenschiffs bleiben stehen. |
| 1949 | Umbenennung der Garnisonkirche in Heilig-Kreuz-Kirche auf Beschluss von deren Gemeindegemeinderat |
| Ab 1950 | Vorbereitungen für den Wiederaufbau, Nutzung des baulichen gesicherten Turms der Ruine als Kapelle der Heilig-Kreuz-Kirchengemeinde bis zur Sperrung des Zugangs im November 1966 |
| 1965/66 | Erneute Sicherungsarbeiten an der Ruine mit dem Ziel des Wiederaufbaus |
| Mai/Juni 1968 | Sprengung der Ruine der Garnisonkirche nach vorhergehendem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung (StVV), dessen Vorbereitungen geheim gehalten wurden. In der Folge kommt es zur Zahlung einer Abfindungssumme des DDR-Staats an die Heilig-Kreuz-Kirchengemeinde als Ausgleichsbetrag für die Enteignung des Kirchengebäudes |
| Frühjahr 1971 | Neubau des Rechenzentrums auf bzw. neben dem Standort der Garnisonkirche |
| 1984 | Gründung der Traditionsgemeinschaft Potsdamer Glockenspiel (TPG) in Iserlohn unter dem Vorsitz von Max Klaar |
| 1990 | Die demokratisch gewählte StVV Potsdams beschließt die Aufstellung eines Bebauungsplans, der u.a. den Wiederaufbau der Garnisonkirche am historischen Standort zulässt. Zusätzlich wird ein befürwortender Beschluss zur Garnisonkirche gefasst. |
| 14. 4.1991 | Aufstellung des von der TPG aus Spenden finanzierten Glockenspiels der Garnisonkirche auf der Plantage und Übergabe an die Stadt. Potsdams Oberbürgermeister Horst Gramlich fordert die Traditionsgemeinschaft bei der Aufstellung dazu auf, ihre erfolgreiche Spendenkampagne zur Finanzierung des Wiederaufbaus der Garnisonkirche fortzusetzen. |
| Um 1993/4 | Beim Verkauf des Gebäudes und Grundstücks des Rechenzentrums an die ARAG werden vertragliche Vorkehrungen für den Fall des Wiederaufbaus der Garnisonkirche getroffen. |
| 1999 | Die StVV beschließt die Festsetzung des Sanierungsgebiets „Potsdamer Mitte“, zu dem auch der Standort der Garnisonkirche gehört. Zu den Sanierungszielen gehört nicht der Wiederaufbau der Garnisonkirche, aber die schon 1990 von der StVV beschlossene Wiederherstellung des |

historischen Stadtgrundrisses. Die Sanierungsziele wurden mit dem anschließenden Bebauungsplanverfahren konkretisiert. Dazu gehören u.a. eine Aufwertung und ein partieller Rückbau der zu DDR-Zeiten verbreiterten Breiten Straße, die über den Standort der Garnisonkirche führt.

- Ende 2000 Die intensive stadttöffentliche Diskussion des Vorhabens drückt sich in mehreren Anträgen und Anfragen u.a. der Fraktion „Die Andere“ und der Fraktion der PDS in der StVV aus.
- 2001 Gründung der privatrechtlichen Stiftung Preußisches Kulturerbe zur Unterstützung der Ziele der TPG
- 12.7.2001 In einer Phase kontroverser Diskussionen während des Preußenjahrs 2001 findet die 11. Sitzung des STADT FORUMS POTSDAM zum Thema „Preußenjahr 2001 – Wiederaufbau der Garnisonkirche?“ statt mit Beiträgen von Albrecht Gülzow, Dieter Lehmann (beide Kerngruppe SFP), Prof. Dr. Bernhard Kroener (Universität Potsdam), Burkhard Franck (Traditionsgemeinschaft Potsdamer Glockenspiel), Hans-Ulrich Schulz (Generalsuperintendent), Prof. Dr. Grünberg, Gregor Schliepe (Kampagne gegen Wehrpflicht, Zwangsdienst und Militär), Martin Vogel (Vikar, Kirchliche Arbeitsgruppe), Uwe Dittmer (ehemals Pfarrer Heilig-Kreuz-Kirchengemeinde)
- 23.1.2002 Beschluss der StVV zur Unterstützung des Projekts unter der Bedingung, dass das Konzept eines Versöhnungszentrums realisiert wird, dass nur der Turm wiederaufgebaut wird und dass dabei keine weiteren städtischen Mittel eingesetzt werden.
- 21.3.2003 Anlässlich des 70. Jahrestages des sog „Tags von Potsdam“ führt das Evangelische Stadtkirchenpfarramt in Kooperation mit der Stadt Potsdam eine Woche des Bürgerdialogs u.a. mit Schülern durch.
- 2004/05 Nachdem die TPG keine Einigung mit der Stadt und der Evangelischen Kirche über die Nutzung der Garnisonkirche erzielen kann, beendet sie ihre Spendensammlung und beschließt die Selbstauflösung. Die Spendengelder werden an die Stiftung Preußisches Kulturerbe übertragen.
- 15.1. 2004 Veröffentlichung des „Rufs aus Potsdam“ zum Wiederaufbau der Garnisonkirche durch prominente Personen (u.a. Jörg Schönbohm, Matthias Platzeck, Wolfgang Huber). Gründung der Fördergesellschaft für den Wiederaufbau der Garnisonkirche e.V.
- Frühjahr 2005 Symbolische Grundsteinlegung für den Kirchenneubau am 60. Jahrestag des Luftangriffs auf Potsdam. Der innere Eingangsbogen der Garnisonkirche wird als Zeichen für den Wiederaufbau am Standort rekonstruiert. Der Schlussstein wird von Dr. Gebhard Falk gesetzt, einem der vier Stadtverordneten, die 1968 gegen den Abriss gestimmt hatten.
- 7.5.2008 Die StVV beschließt, der in Gründung befindlichen Stiftung Garnisonkirche Potsdam beizutreten und einen Vertreter zu entsenden. Außerdem wird beschlossen, dass neben der kostenlosen Grundstücksübertragung keine weitere finanzielle Beteiligung an dem Vorhaben zustande kommen soll. Neben dem Grundstück wird das

Stiftungsvermögen der SGP durch die Evangelische Landeskirche, den Kirchenkreis Potsdam und den Evangelisch-Kirchlichen Hilfsverein eingebracht.

- 23.6.2008 Gründung der SGP als kirchliche Stiftung des bürgerlichen Rechts, in deren Kuratorium 2009 prominente Politiker, Vertreter der Wirtschaft und Repräsentanten der Evangelischen Kirche berufen werden (Vorsitz Wolfgang Huber, damals EKD-Ratsvorsitzender). Die Stadt Potsdam ist durch OB Jann Jakobs im zwölfköpfigen Kuratorium der Stiftung vertreten. Das Stiftungsvermögen wird von der Ev. Militärseelsorge, der Ev. Landeskirche, dem Ev. Kirchenkreis Potsdam und dem Land Brandenburg bereitgestellt.
- März 2010 Die Stadt beschließt die kostenlose Übertragung des Grundstücks der Garnisonkirche an die SGP.
- 2010/11 Die SGP lobt ein Verhandlungsverfahren (VOF-Verfahren) mit der Vorgabe einer „historisch getreuen Rekonstruktion der Garnisonkirche“ aus, bei dem die Architekten Hilmer & Sattler und Albrecht (Berlin) den Zuschlag erhalten und unter Vertrag genommen werden.
- März 2011 Einrichtung einer Pfarrstelle an der Garnisonkirche
- Mai 2011 Gründung der Bürgerinitiative für ein Potsdam ohne Garnisonkirche
- Juni 2011 Das temporäre Kapellen- und Ausstellungsgebäude am Standort der Garnisonkirche wird eröffnet.
- August 2011 Die Architekten Hilmer & Sattler und Albrecht stellen ihren Entwurf für den Neubau der Garnisonkirche vor. Als erster Bauabschnitt soll der 88 m hohe Turm mit rekonstruierter barocker Außenfassade, aber mit einer modernen Innengestaltung errichtet werden. Im EG soll eine Kapelle, im 1.OG eine Bibliothek mit Seminarräumen, im 3.OG eine Dauerausstellung zur Geschichte der Garnisonkirche und in der Turmspitze eine Aussichtsplattform mit Café entstehen. Für die erste Stufe werden z. Zt. ca. 40 Mio € veranschlagt, als zweite Stufe ist der Wiederaufbau des Kirchenschiffs mit weiteren 60 Mio € vorgesehen.
- Juli 2013 Die Stadt erteilt die Baugenehmigung für den ersten Bauabschnitt (Turm und Seitenflügel) der Garnisonkirche
- Mai 2013 Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien erklärt die Garnisonkirche zum „national bedeutsamen Kulturdenkmal“ und stellt dafür eine Summe von 0,4 Mio € bereit. Für den Wiederaufbau kündigt er eine Unterstützung in Höhe von 12 Mio € an.
- März 2014 Start des Bürgerbegehrens gegen die Garnisonkirche, das überraschend schnell die erforderlichen Unterschriften einholt.
- Frühjahr 2014 Definitive Beendigung der Zusammenarbeit von SPG und TPG
- 30.7.2014 Die StVV Potsdam beschließt auf einer außerordentlichen Sitzung mit 8 Ja-, 3 Nein-Stimmen und über 30 Enthaltungen die Annahme des Bürgerbegehrens und fordert den Bürgermeister auf, „alle für die Stadt zulässigen Mittel zu nutzen, um auf die Auflösung der Stiftung

Garnisonkirche Potsdam hinzuwirken“. Mit diesem Beschluss entfällt nach den rechtlichen Vorgaben der Bürgerentscheid. Nach Information des Rechtsamts ist dieser Beschluss jedoch rechtlich nicht umsetzbar.. OB Jakobs befürwortet nach dem Beschluss eine intensive öffentliche Diskussion über das Vorhaben.

August 2014 Die Initiative „Christen brauchen keine Garnisonkirche“ wendet sich mit einer von zahlreichen Mitgliedern und Pfarrern der evangelischen Kirche unterstützten Erklärung gegen das Vorhaben.

Zusammenstellung: Kerngruppe STADT FORUM POTSDAM unter Berücksichtigung von Informationen der Stiftung Garnisonkirche Potsdam und der Bürgerinitiative für ein Potsdam ohne Garnisonkirche
Literatur: Anke Silimon, Pflugscharen zu Schwertern Schwerter zu Pflugscharen; Die Potsdamer Garnisonkirche im 20.Jahrhundert, Berlin 2014

Fragen für die Diskussion

1. Worin drückt sich der interkonfessionelle Charakter des Projekts aus? Wie könnte die friedensstiftende Botschaft des Projekts in Trägerschaft und Nutzung einen nachhaltigen Ausdruck finden, so dass auch Mitglieder anderer Glaubensgemeinschaften sich daran beteiligen?
2. Benötigt die im Nutzungskonzept angestrebte Friedensbotschaft ein teilweise militärisch geprägtes Bildprogramm, wie es im Skulpturenprogramm und in der Ikonographie des wiederherzustellenden Turms zum Ausdruck kommt?
3. Wieso ist die Rekonstruktion des zerstörten Turms wesentlich für das Nutzungskonzept?
4. Wieso wird die erinnerungspolitische Dimension des Nutzungskonzepts in den öffentlichen Debatten nur schwach wahr genommen und wenig aufgegriffen?
5. Was wäre angesichts der bestehenden rechtlichen Grundlagen (Baugenehmigung; Grundstücksverfügbarkeit) die Funktion eines Bürgerentscheids?
6. Welche Schlussfolgerungen können aus den kontroversen Debatten um den Wiederaufbau der Ev. Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin um 1956/57 (Abriß der kriegszerstörten Ruine vs. Neubauentwurf von Prof. Egon Eiermann), der erfolgreichen Kampagne für den Wiederaufbau der Dresdener Frauenkirche (1992-2005), des nicht zustande gekommenen Wiederaufbaus der Ulrichskirche in Magdeburg (negativer Bürgerentscheid von 2011) und des schwer beschädigten Siegestors in München (Wiederaufbau 1958) für das Garnisonkirchen-Projekt gezogen werden?
7. Welche Legitimation hat das Vorhaben?
8. Welche Bedeutung hat das Projekt des Wiederaufbaus für das Stadtbild Potsdams und die stadträumliche Aufwertung der Breiten Straße?

Für die Kerngruppe
Dr. Günter Schlusche